



## Pressemitteilung

### KREISVERBAND

**Ansbach/Land**

Kreisvorsitzender  
Florian Stern

[vorsitzender@ju-ansbach.de](mailto:vorsitzender@ju-ansbach.de)  
[www.ju-ansbach.de](http://www.ju-ansbach.de)

Weihenzell, 02. Juni 2015

### **Junge Union begrüßt Planungen für einen Studiengang „Interkulturelles Management“**

Die Junge Union Ansbach/Land begrüßt die Planungen, in Rothenburg einen Studiengang „Interkulturelles Management“ zu installieren: „Dadurch würde zum einen das bestehende Hochschulangebot im Landkreis weiter an Attraktivität gewinnen. Zum anderen könnte der drohenden Abwanderung von jungen Menschen und Fachkräften aus ländlichen Regionen entgegengewirkt werden“, so der neue Kreisvorsitzende Florian Stern. Zudem ist Rothenburg mit seiner lebendigen Kneipenkultur, der Vielzahl kultureller Veranstaltungen sowie seinem internationalen Ansehen ein sehr attraktiver Studienort für junge Menschen. Die Stadt braucht den Konkurrenzkampf mit den Universitäts- und Hochschulstädten in den Nachbarregionen nicht fürchten. Hohes Interesse bei angehenden Studenten wird vorhanden sein. Dadurch könnten nicht nur Abströme vermieden werden, sondern auch die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich junge Menschen aus anderen Regionen oder auch anderen Staaten bewusst für ein Studium im Landkreis Ansbach entscheiden. Stern dazu mit einem Augenzwinkern: „Wer einmal in Rothenburg Fuß gefasst hat, wird sich schwer tun, die Stadt wieder zu verlassen.“

Auch sind Synergieeffekte mit den in Rothenburg ansässigen Unternehmen denkbar. Von diesen können beide Seiten – Wirtschaft und Wissenschaft – profitieren. Der Studiengang „Interkulturelles Management“ ist, besonders vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung und der damit verbundenen stetig steigenden Zahl multinationaler Unternehmen, einer mit sehr guten Zukunftsaussichten. Eine frühe Einführung im Landkreis Ansbach würde gegenüber zukünftigen Standorten einen wichtigen Wettbewerbsvorteil schaffen. Nicht zuletzt träfe die Ansiedlung des Studiengangs auch perfekt den Grundtenor der Nordbayerninitiative, weshalb es gilt diese weiterhin zu forcieren.